

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Nibelungen Lied

Hagen, Friedrich Heinrich

Berlin, 1807

Neun und zwanzigste Abentheure

[urn:nbn:de:bsz:31-164008](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-164008)

Neun und zwanzigste Abentheure.

Wie Hagene und Volker vor Chriemhilden Saal saßen.

Da schieden sich die zweene Recken lobelich, 7045
 Hagene von Tronege und auch Herr Dieterich;
 Da blicket über Achsel der Guntheres-Mann
 Nach einem Heergesellen, den er viel schiere da gewann.

Er sach den Fiedelere bei Gifelheren stahn,
 Volkern, den viel kühnen, den hat er mit ihm gahn; 50
 Denn er viel wohl erkannte den seinen grimmen Muth:
 Er war an allen Tugenden ein Ritter kühne unde gut.

Noch ließen sie die Herren auf dem Hofe stahn;
 Nur sie zween alleine, die sach man dannen gahn,
 Über den Hof viel ferren, für einen Pallast weit: 55
 Die Auserwählten beide furchteteten niemandes Neid.

Sie gefaßen vor dem Hause gegen einem Saal,
 Der war Frauen Chriemhilden, auf eine Bank zuthal.
 Da lauchtet ihn'n von dem Leibe ihr herrellich Gewand:
 Genuge, die sie sahen, sie hätten viel gerne bekant. 60

Also Thier, die wilden, wurden gegaffet an
 Die übermuthen Helde von manchem Heunen-Mann.
 Da ersach sie durch ein Fenster das Egelines-Weib;
 Deß ward aber viel trübe der schönen Chriemhilden Leib.

Es mahnte sie der Leide, weinen sie begann. 7065
 Deß hatte höchlich Wunder die Ezelines-Mann,
 Was ihr so schier ertrübet hätt' ihren hohen Muth.
 Sie sprach: »Das hat Hagene, ihr Helde kühne unde gut.«

Sie sprachen: »Fraue hehre, wie ist das geschehen?
 Wir haben euch neulichen so frohgemuth gesehen. 70
 Es ist niemand so kühne, — wer's euch hat gethan,
 Heißet ihr's uns rächen, es soll ihm an sein Leben gahn.«

»Das wollt' ich immer dienen; wer räche meine Leid,
 Alles, deß er gebrte, deß wär' ich ihm bereit.
 Ich heut' mich euch zu Füßen: — so sprach des Königes Weib — 75
 Rächet mich an Hagenen, daß er verleuret seinen Leib.«

Da gurteten sich viel balde wohl sechzig kühner Mann;
 Um der Frauen Liebe, sie wollten hinne gahn,
 Und wollten schlagen Hagenen, den viel kühnen Mann,
 Und auch den Fiedelere: das ward mit Rathe gethan. 80

Da die Königinne ihre Schaar so kleine sach,
 In einem grimmen Muth sie zu den Helden sprach:
 »Deß ihr da habt Gedunken, deß sollt ihr abegahn;
 Fürwahr dürft ihr so ringe nimmer Hagenen bestahn.

Wie starke und wie kühne der von Tronege sei, 85
 Noch ist ferren kühner, der ihm da sitzet bei,
 Volker, der Fiedelere, der ist ein übel Mann:
 Fürwahr sollt ihr die Degene nicht also leichte bestahn.«

Da sie das erhörten, da gurt' te sich ihrer mehr,
 Vier Hundert schneller Recken. Die Königinne hehr 90
 War deß viel besorget, daß sie geräche ihr Leid:
 Davon ward seit den Degenen viel große Arebeit bereit.

Da sie nun wohl gewappnet ihr Gesinde sach,
 Zu den schnellen Degenen die Königinne sprach:
 »Nun wartet eine Weile, ihr sollt noch stille stahn;
 Wohl will ich unter Krone mit euch zu meinen Feinden gahn. 7095

Und höret an die Rüge, was mir hat gethan
 Hagene von Tronege, der Guntheres-Mann;
 Ich weiß ihn so übermuthen, daß er mir läugnet nicht:
 So acht' auch ich viel ringe, was ihm darumme geschicht.« 7100

Da sach der Fiedelere, ein viel kühner Mann,
 Die edele Königinne ab einer Stiegen gahn,
 Nieder von dem Hause; als er das ersach,
 Der viel weise Redde zu seinem Heergesellen sprach:

»Nun schauet, Freund, Herr Hagene, wie sie dort heregahet, 5
 Die uns in Untreuen in das Land geladet hat.
 Ich geschach mit Königinne nie so manchen Mann,
 Die Schwert in Handen trügen, also streitiglichen gahn.

Wißet ihr, Freund Hagene, daß sie euch sei'n geßaß,
 So rath' ich euch mit Treuen, ihr hütet desto baß 10
 Des Leibes und der Ehren; wohl dunket es mich gut:
 Als ich mich kann versinnen, sie sind viel übele gemuth.

Und sind auch eteliche zu'n Brusten also weit:
 Wer will sein selbes hüten, der thue das in Zeit.
 Ich wähne, sie an dem Leibe die festen Brünne tragen; 15
 Was sie damite meinen, das kann ich niemandem sagen.«

Da sprach in Zornes Muthe Hagen, der kühne Mann:
 »Ich weiß wohl, daß es alles ist auf mich gethan,
 Daß sie die lichten Waffen tragen an der Hand:
 Vor den'n möcht' ich wohl reiten noch in der Burigunden Land. 20

Nun saget mir, Freund Volker, wollt ihr mir beigestahn,
 So mit mir streiten wollen die Chriemehilden-Mann?
 Das laßet ihr mich hören, so lieb als ich euch sei:
 Ich wohn' euch immermehr mit Treuen dienstelichen bei. «

»Ich hilf' euch sicherlichen, — sprach da der Spielmann — 7125
 Ob ich uns hie entgegene sähe den König gahn,
 Mit allen seinen Recken, dieweil ich leben muß,
 So entweich' ich euch durch Furchte aus Hülfe nimmer keinen Fuß. « —

»Nun lohn' euch Gott vom Himmele, viel edeler Volker;
 Ob sie nun mit mir streiten, wess bedürft' ich danne mehr! 30
 Sint ihr mir helfen wollet, als ich vernommen ha'n,
 So sollen diese Degene viel gewährelichen gahn. «

»Nun stehn wir von dem Sedele, — sprach da der Spielmann —
 Sie ist eine Königinne, und lassen sie füregahn;
 Besen wir ihr die Ehre, sie ist ein edel Weib: 35
 Damit ist euch getheuret an Zuchten unser beider Leib. «

»Nein, um meine Liebe; — sprach aber Hagene —
 So wollten leichte wähen diese Degene,
 Daß ich's durch Furchte thäte, und wollte hinnen gahn:
 Ich will um ihrer keinen nimmer von dem Sedele stahn. 40

Wohl ziemet es uns beiden fürwahr zu lassen daß;
 Warum sollt ich den ehren, der mir ist gehaß?
 Das thu' ich nimmermehr, dieweil ich ha'n den Leib:
 Traun, nicht acht' ich, was mich neidet des König Eßelen Weib. «

Der übermuthige Hagene legt' über seine Bein' 45
 Ein viel lichtes Wassen, aus dessen Knauß thät Schein
 Ein viel lichter Jaspis, grüner dann ein Gras:
 Wohl erkannte Chriemhild, daß es eh Siegesfriedes was.

Da sie das Schwert erkannte, da zwang sie große Noth.
 Sein Gefäße das war gulden, seine Scheideborten roth; 7150
 Es mahnte sie ihrer Leide, weinen sie begann:
 Ich wahn', es hatte Hagene sie zu reizen gethan.

Volker, der viel kühne, zog nach ihm auf der Bank
 Ein'n Fiedelbogen starken, gewaltig unde lang,
 Gleich einem scharfen Schwerte, viel licht unde breit: 55
 Da saßen unerforchten die zweene Degene hochgesteut.

Nun dauchten sich so hehre die zweene kühne Mann,
 Daß sie da nicht wollten von dem Sedele stahn,
 Durch niemandes Furchte. Desß ging ihn'n an den Fuß
 Die edele Königinne und bot ihn'n feindelichen Gruß. 60

Sie sprach: »Nun sagt mir, Hagene, wer hat nach euch gesandt,
 Daß ihr gedurftet reiten her in der Heunen Land,
 Nach also starken Leiden, als ihr mir habt gethan?
 Hättet ihr rechte Sinne, so hättet ihr's billig gela'n.«

»Nach mir entsandte niemand; — so sprach da Hagene — 65
 Man lude her zu Lande dreie Degene,
 Die heißen meine Herren, also bin ich ihr Mann:
 Noch keine Hofereise bin ich nicht hinter ihnen bestahn.«

Sie sprach: »Nun sagt mir mehre; warumme that't ihr das,
 Daß ihr das habt verdienet, daß ich euch bin gehaß? 70
 Ihr schluget Siegefrieden, den meinen lieben Mann:
 Desß ich bis an mein Ende immer genug zu weinen ha'n.«

»Was soll der Rede mehre? — sprach er — ihr'r ist genug;
 Ich bin es aber, Hagene, der Siegefrieden schlug,
 Ein'n Held zu seinen Händen. Wie sehr er desß entgalt, 75
 Daß die Fraue Chriemhild die schöne Brunehilde schalt!

Es ist auch ohne Lügen, Königinne reich,
 Ich ha'n sein alles Schulde, des Schaden schädleich.
 Nun räch' es wer da wolle, es sei Weib oder Mann:
 Ich wollte denne leugen, ich ha'n euch Leides viel gethan. « 7180

Sie sprach: »Nun hört ihr Recken, wie er mir läugnet nicht
 Aller meiner Leide; was ihm dafür geschicht,
 Das acht' auch ich viel kleine, ihr Ezelines-Mann.«
 Die übermuthen Degene sahen faste einander an.

So wer den Streit da hübe, so wäre da geschehen, 85
 Daß man den zwei'n Gesellen die Ehre müßte gestehen;
 Sint sie's in Sturmen hatten dickmalen wohl gethan:
 Deß jene sich vermaßen, durch Furchte mußten sie das la'n.

Da sprach der Recken einer: »Weß sehet ihr mich an?
 Daß ich eh da gelobte, deß will ich abegahn, 90
 Durch niemandes Gabe verlieren meinen Leib:
 Wohl will uns verleiten des König Ezelines Weib.«

Da sprach aber ein anderer: »Deselben ha'n ich Muth;
 Wer mir auch gäbe Thürme von rothem Golde gut,
 Diesen Fiedelere den wollt' ich nicht bestahn, 95
 Um seine jähe Blücke, die ich an ihm gesehen ha'n.

Auch erkenn' ich Hagenen von seinen jungen Tagen;
 Deß mag man von dem Recken leichte mir gesagen.
 In zwei'n und zwanzig Sturmen ha'n ich ihn eh gesehen,
 Da viel mancher Frauen von ihm ist Herzeleide geschehen. 7200

Er unde der von Späne, die traten manchen Steig,
 Da sie hie bei Eshelen thaten so manchen Streich,
 Zu Ehren dem edelen Könige; deß ist viel von ihm geschehen,
 Darumme muß man Hagenen wohl von Schulden die Ehre gestehen.

Dennoch war der Recke der Jahre gar ein Kind, 7205
 Daß da Dumme waren, wie Greise die nun sind.
 Nun ist er kommen zu Wißen, und ist ein grimmig Mann;
 Auch trägt er Balmungen, davor konnte niemand bestahn.«

Damite war geschieden, daß da niemand streit't;
 Da ward der Königinne viel herzelichen leid. 10
 Die Helde kehrten dannen; wohl forcht'eten sie den Tod
 Von dem starken Fiedelere: deß zwang sie wahrliche Noth.

Da sprach der kühne Volker: »Viel wohl ich das erseh',
 Daß wir hie Feinde finden, als wir hörten sagen eh.
 Wir sollen zu den Königen hin zu Hofe gahn, 15
 So darf die unseren Herren mit Streite niemand bestahn.

Wie oft ein Mann durch Furchte manche Dinge la't,
 Wo so Freund bei Freunde so freudelichen stah!
 Und hat er gute Sinne, daß er es weißlich thut:
 Schade viel manches Mannes wird von Sinnen wohl verhu't.« 20

»Nun will ich euch folgen.« Sprach da Hagene.
 Sie gingen, da sie funden die kühnen Degene,
 In größlichem Empfange, noch auf dem Hofe stahn:
 Volker, der viel kühne, laute rufen da begann.

Er sprach zu seinen Herren: »Wie lange wollt ihr stahn, 25
 Daß ihr euch laßet drängen? Ihr sollt zu Hofe gahn;
 Und höret an dem Könige, wie der sei gemuth.«
 Da sach man sich gefellen die Helde kühne unde guf.

Der Fürste da von Berne der nahm an die Hand
 Gunthern, den viel reichen, von Burigundenland; 30
 Trnsfried nahm Gernoten, den viel kühnen Mann;
 Da sach man Giselheren zu Hofe mit seinem Schwäher gahn.

Wie man sich auch gefellete und ging zu Hofe hie,
 Volker unde Hagene geschieden sich doch nie,
 Außer in einem Sturme, an ihres Endes Zeit:
 Das mußten edele Frauen beweinen größeliche seit.

7235

Da sach man mit den Königen hin zu Hofe gahn
 Ihres edelen Ingesindes wohl Tausend kühner Mann;
 Darüber sechzig Recken, die waren mit ihn'n kommen,
 Die hatt' in seinem Lande der kühne Hagene genommen.

40

Hawart und auch Iring, zween auserwählte Mann,
 Die sach man geselligliche bei den Königen gahn;
 Dankwart unde Wolfhart, zween theuerliche Degen,
 Die sach man großer Zugende in ihrem Übermuthe pflegen.

Da der Vogt von Rheine ging in den Pallas,
 Ezele, der viel reiche, ließ nicht länger das,
 Er sprang von seinem Sedele, als er sie kommen sach:
 Ein Gruß so rechte schöne von edelem Könige nie mehr geschach.

45

»Seid willkommen, Herr Gunther, und auch Herr Berenot,
 Und euer Bruder Giselher; mein'n Dienst ich euch erbot,
 Mit Treuen fleißigliche, zu Wormes über Rhein;
 Und alles das Gedegene soll mir willkommen sein.

50

Nun seid uns groß willkommen, ihr zweene Degene,
 Volker, der viel kühne, und auch Herr Hagene,
 Mir unde meiner Franen, her in der Heunen Land:
 Sie hat in großen Treuen dickmalen mich um euch gemahnt.«

55

Da sprach der starke Hagene: »Das haben wir wohl vernommen;
 Wär' ich durch meine Herren zu'n Heunen nicht gekommen,
 So wär' ich euch zu Ehren geritten in das Land.«
 Da nahm der Wirth viel edele die lieben Gäste bei der Hand.

60

Er brachte sie zum Sedele, da er eh selber saß.
 Da schenkte man den Gästen, — mit Fleiße thät man das —
 In weiten Goldeschaalen Meeth, Moras unde Wein,
 Und bate die Elenden, große willekommen sein.

Da sprach der König der Heunen: »Das will ich euch gestehen, 7265
 Mir kunnt' in dieser Welte nicht lieber sein geschehen,
 Denne an euch Recken, daß ihr mir her seid kommen:
 Desß ist auch meiner Frauen viel schweres Trauren hie benommen.

Mich nimmt desß immer Wunder, was ich euch habe gethan,
 So manchen Gast viel edelen ich auch gewonnen ha'n, 70
 Daß ihr doch nie geruhet zu kommen in mein Land:
 Daß ich euch nun ersehe, das ist zu Freuden mir gewandt.«

Desß antwortete Rüdiger, ein Ritter hochgemuth:
 »Ihr mögt sie sehen gerne, ihre Treue die ist gut,
 Der meiner Frauen Muge so schöne können pflegen: 75
 Sie bringen euch zu Hause viel manchen waidelichen Degen.«

Auf Sunnwendens-Abend, — also wir ha'n vernommen —
 Sie waren zu Eshelburge dem König zu Hause kommen.
 Ein Wirth nie seine Gäste so minniglich empfieng:
 Darnach er zu den Tischen mit ihn'n viel fröheliche gieng. 80

Ein Wirth bei seinen Gästen schöner nie gefaß;
 Man gab ihnen vollgliche Trinken ohne Maasß,
 Und alles, desß sie gehrten, desß war man ihnen bereit:
 Man hatte von den Degenen viel großes Wunder da gesait.

Ehele, der viel reiche, hüt an den Bau geleit 85
 Sein'n Fleiß viel kostigliche mit großer Arebeit:
 Pallast unde Thürme, Kammeren ohne Zahl,
 In einer weiten Burge, und einen herrelichen Saal.

Den hât er heißen bauen lang, hoch unde weit,
 Um daß so viel der Recken ihn besuchte allezeit. 7290
 Dhn' ander sein Gesinde, zwölf reiche Könige hehr,
 Und viel der werthen Degene hât er zu allen Zeiten mehr,

Denn König je gewunne, — als ich vernommen han:
 Ge lebt' in hoher Wunne von Magen unde Mann;
 Schallen unde Drängen hât der Fürste gut, 95
 Von manchem schnellen Degene: desß stund ihm hohe der Muth.